

Rudolf Steiner:

"Schau in deiner Seele Reich,
Und empfinden kannst du da
Aller Weltenweiten Lichtgewalten.
Und des Zeitenlaufes Gotteswirken ... "

Wahrspruchworte, GA 40, S. 176, Ausgabe 1974

Herwig Duschek, 2. 1. 2016

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

1867. Artikel zu den Zeitereignissen

Baba Wanga - die Seherin von Petritsch (8)

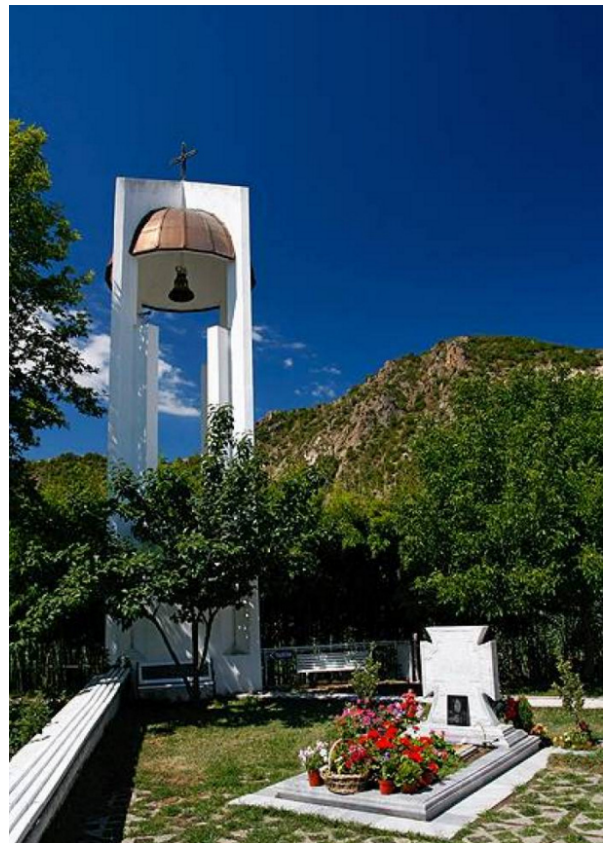
Wangas Kontakt zu den Verstorbenen – Berg Kozhu – Thraker – Mineralquellen – "Thrakischer Reiter"

(Krasimira Stojanowa:¹) *Von den prophe-
tischen Fähigkeiten Wangas sind ihre
Kontakte zu Verstorbenen und ins Jenseits
wohl die erstaunlichsten und gleichzeitig die
am wenigsten erklärbaren. Während ich
diesen Satz schreibe, fühle ich mich etwas
unbehaglich, denn Wanga hatte es abgelehnt,
die Menschen in „Lebende“ und „Tote“
einzuteilen.*

*Die endlose Weite des Weltalls war ihrer
Meinung nach eine Einheit, in der es keine
„tote Natur“ gebe, sondern nur verschiedene
Etappen ihrer Evolution. Die Verstorbenen
waren in einen anderen Zustand über-
gegangene Persönlichkeiten und sie, Wanga,
hatte die Gabe, mit ihnen auch von der
anderen Seite her in Verbindung zu treten.*

*Während eines im Jahr 1983 geführten
Gespräches erklärte Wanga dem Regisseur
Pawel Pawlow, wie sich die Seele entwickelt
und was die höchste Stufe, also das
endgültige Ziel ihrer Entwicklung ist:*

*„Nicht wahr, ich sagte dir, dass der Körper fault, sobald er stirbt. Alles Lebendige verfault
nach dem Tod, jedoch gibt es einen Teil des Körpers und der Seele, und es gelingt mir nicht,
eine passende Bezeichnung dafür zu finden, der nicht fault. Ihr redet von Wiedergeburt. Was
ist das? Ich weiß es nicht, aber jener Teil des Menschen, der nicht verfault, entwickelt sich,
um in einen höheren Zustand überzugehen. Man weiß noch nicht, was das genau für ein Teil*



(Grab Baba Wangas in Rupite² neben der Kirche Sweta Petka Balgarska.)

¹ Wanga – Das Phänomen – Die Seherin Petritsch, S. 127, Ennsthaler Verlag, 2004

² http://www.vsichkipochivki.bg/images/crop/700x/images/174_002_Hram_pametnik_Rupite.jpg

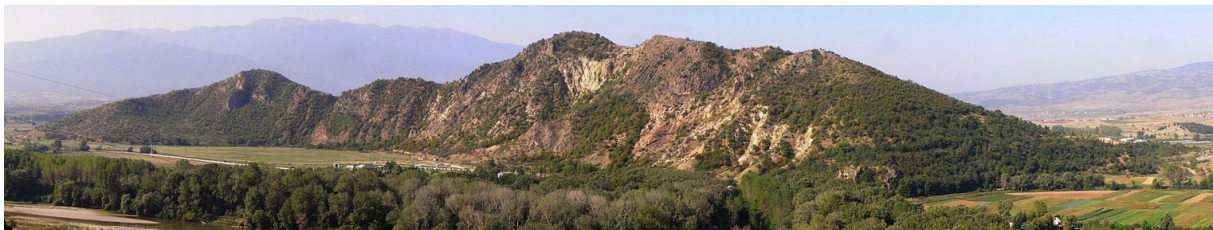
ist.³ Ich werde dir anhand eines Beispiels erklären, wie es vor sich geht; Zuerst stirbst du als Unwissender, dann stirbst du als Schüler, dann als Studierter, wenn du das nächste Mal stirbst, bist du bereits ein Gelehrter oder jemand, der einen wichtigen Posten bekleidet usw. Das ist das höhere Geheimnis. Das ist die Entwicklung der Seele."

Nach Wangas Meinung führt der Tod nur zum physischen Ende, während die Persönlichkeit des Menschen auch nach dem Tod erhalten bleibt.

Ich überspringe in dem Buch von Krasimira Stojanowa die Seiten 128 bis 180⁴ und komme zu dem Kapitel Wangas rätselhafte Prophezeiungen – Die ferne Vergangenheit und die ferne Zukunft.

(S. 181-184:) ... Bereits am Beginn des Buches erwähnte ich Wangas These, einst habe es in der Gegend von Rupite eine große Stadt gegeben, deren Tore große vergoldete geflügelte Tiere verziert hätten. Die Bewohner dieser antiken Stadt waren hochgewachsen und kräftig. Sie waren sehr gelehrt und eingeweiht in die Geheimnisse des Lebens. Diese Menschen trugen dünne, glänzende Kleider, die aussahen, als seien sie aus Stanniol. Der Fluss, der sich durch die Stadt schlängelte, führte Gold mit sich und die Bewohner pflegten das interessante Ritual, jedes Kind, das in der Stadt zur Welt kam, kurz nach seiner Geburt in das goldhaltige Wasser zu tauchen. Die Stadttore mit den großen geflügelten Tieren glänzten durch ihren Goldüberzug in der Sonne.

Diese schöne Stadt wurde bei einem Vulkanausbruch zerstört und mit einer dicken Schicht aus Lava und Asche bedeckt. Daraus bildete sich mit der Zeit jenes flache Gebirge, das den Namen Koshuch (s.u.) trägt. Der Name ist sehr bezeichnend, bedeutet er doch, dass im Gedächtnis der Menschen die Erinnerung an jenes bewahrt wurde, das etwas (eine Ortschaft) zudeckte, als würde man dasjenige in einen ledernen Mantel, in einen Koshuch, hüllen – an Lava.



(Obwohl er nicht sehr hoch ist, erhebt sich der Berg Kozhuh dominierend über die Umgebung.⁵)

Historiker haben nachgewiesen, dass vor etwa 5000 Jahren in diesem Gebiet Thraker gelebt haben. Über sie wird im Epos „Iliada“ (Ilias) von Omīr (Homer⁶) und in den gesammelten historischen Werken von Herodot (484-425 v.Chr.) und Tukidid (460-395 v.Chr.) berichtet. Die Thraker hatten eine hoch entwickelte Zivilisation und sie stellten aus Gold und Silber erstaunlich schöne Kunst- und Gebrauchsgegenstände her. Sie schufen auch Bilder von domestizierten und wilden Tieren sowie von fantastischen geflügelten Tieren wie Griffonen, Drachen, Sphinxen, Hirschen ...

Die Thraker verehrten besonders jene Götter, die den griechischen Gottheiten Ares, Hermes, Artemis und anderen entsprachen. Die bedeutsamste Gottheit der Thraker war jedoch Heros, genannt „Der Thrakische Reiter“ (s.u.). Erstaunlicherweise hatten die Thraker keine eigene

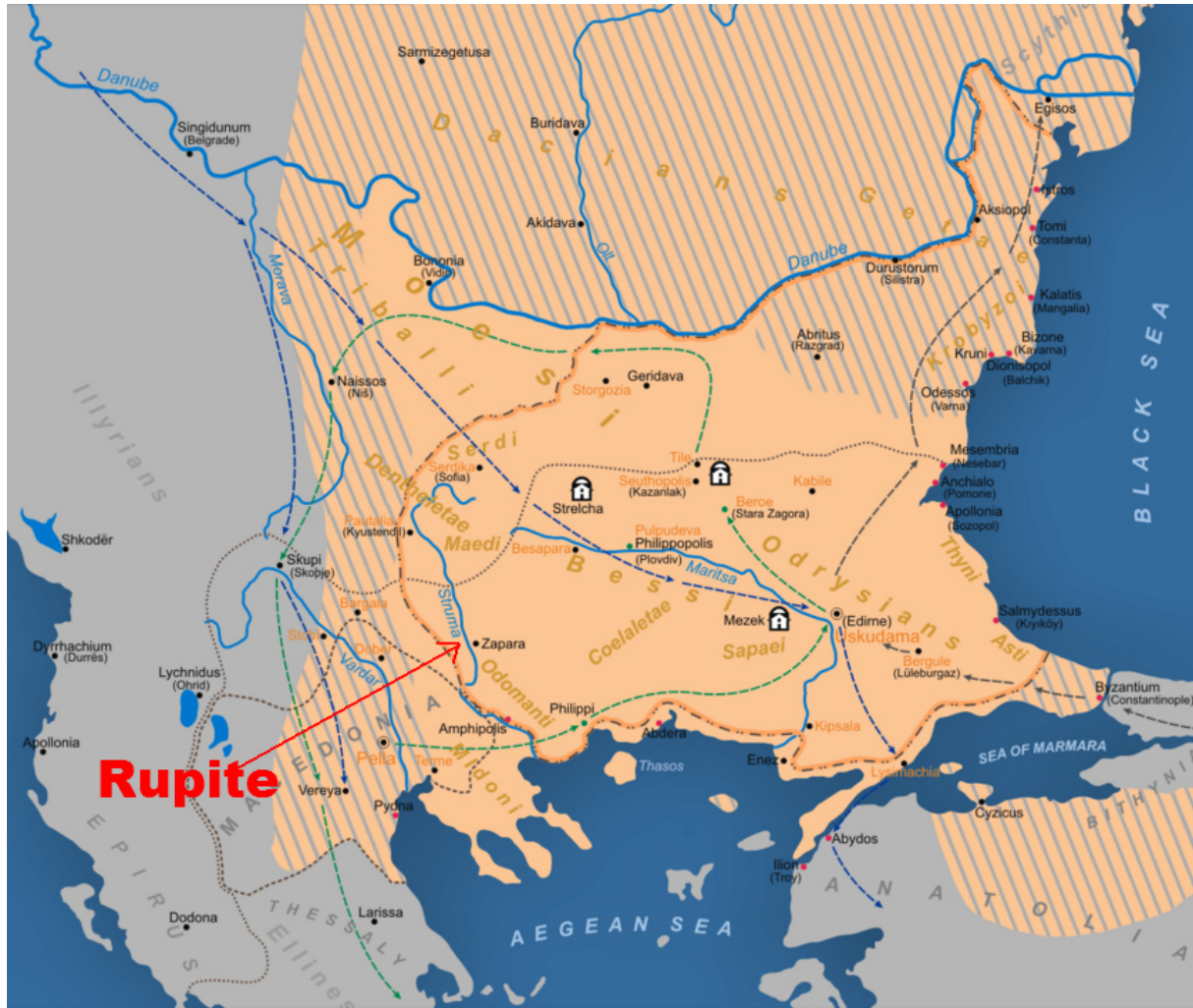
³ Der Geist oder das Ich des Menschen.

⁴ Die Kapitel Ich bin das Tor für sie – Wangas Heilmethoden – Rezepte für die seelische Gesundheit

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Rupite#/media/File:Kozhuh-panorama.jpg>

⁶ Siehe Artikel 754 (S. 1-6)

Schrift. Wenn sie etwas aufzeichnen mussten, benutzten sie das hellenische Alphabet. Es wird den Wissenschaftlern ein Rätsel bleiben, warum eine solch hoch entwickelte Zivilisation auf die beeindruckendste menschliche Errungenschaft verzichtete – auf ein eigenes Schrifttum. Man nimmt an, dass es deshalb auch keine schriftlichen Überlieferungen zu den verschiedenen Ereignissen aus der thrakischen Geschichte gibt.



(Thrakische Gebiete (einschließlich Odrysen - rechts) - 5. bis 3. Jahrhundert v. Chr. ... Die Thraker waren ein indogermanisches Volk bzw. eine Völkergruppe in der Antike.⁷)

Die Gegend von Rupite liegt in der Ebene des Flusses Struma (Strimon). Rupite gehört zu jenem Gebiet, in dem Thraker aus verschiedenen Stämmen lebten. Einer von ihnen war der Stamm „Medi“, an dessen Spitze der legendäre Spartakus (71 v. Chr. gefallen) stand, der den größten Sklavenaufstand im alten Rom anführte.

Den Legenden der Einheimischen zufolge gab es in der Gegend von Rupite, genauer gesagt bei den warmen Mineralquellen, Gebetshäuser aus ältester Zeit. Die Bewohner der Gegend finden noch heute Überreste ritueller Gegenstände, die beweisen, dass hier einst reiches geistiges Leben brodelte. Noch immer sind die Stufen alter thrakischer Tempel sichtbar und noch heute kann man hier römische und thrakische Münzen finden. Seit jeher kamen viele Pilger aus entfernten Orten nach Rupite. Um geheilt zu werden und gesund zu bleiben, tauchten sie in die „heiligen“ Mineralquellen ein und erbaten von den Göttern Gesundheit und Barmherzigkeit.

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Thraker>

Das feierliche Übergießen mit dem heiligen Wasser erfolgte nach einem festgelegten Ritual, meist nach dem 6. August (nach dem heutigen christlichen Kalender dem Tag der „Verklärung Christi“). Die Pilger gruben Löcher in den Sand, aus denen warmes Mineralwasser hervorquoll. Bei Sonnenaufgang übergossen sie sich mit diesem Wasser und begrüßten so die ersten Strahlen der Sonne. Es war obligatorisch, dass sich jeder Kranke selbst übergoss. Dabei durfte kein Wort gesprochen werden. Nach diesem Ritual sei dann schnell eine Heilung eingetreten.



(Mineralquelle Rupite, <https://de.wikipedia.org/wiki/Rupite>)

Es gibt noch eine andere Legende, die Beachtung verdient. Die Alten erzählen sich, dass vor langer Zeit an dieser Stelle die goldene Statue eines Reiters in Lebensgröße vergraben wurde. Sie vermuten, dass es sich um die Statue des Heiligen Konstantin handelt, denn diese wurde hier im 14. Jahrhundert versteckt, als die Türken dieses Gebiet einnahmen. Für diese Legende ist noch eine andere Erklärung denkbar:

Die Statue des goldenen Reiters stellt den griechischen Gott Heros dar, bekannt als der „Thrakische Reiter“ (s.re.), denn in dieser Gegend fand man Marmortafeln mit Darstellungen dieses Gottes. Die bisher bekannten Heros-Abbildungen stammen aus dem 1. bis 4. Jahrhundert und stellen in der Regel einen jungen Reiter mit Helm dar, in der einen Hand einen Speer und in der anderen ein Schild oder erlegtes Wild. Ihm folgen Diener, Hund oder Löwe, Eber, Stier, Hirsch, Ziege oder Hase. Der Gott schreitet zum Altar. Er wird von einer verschleierte Frau bedient und von einer Schlange beschützt, die sich an einem verzweigten Baum entlangschlängelt. Der „Thrakische Reiter“ wird als Gott der Jagd, der Fruchtbarkeit sowie des Lebens und des Todes verehrt sowie als Gott, der alles hört und sieht.



(Thrakische Reiter⁸)



Ein weiteres bulgarisches Volkslied:

Pilence pee - The Great Voices of Bulgaria, Conductor Ilia Mihaylov⁹

(Fortsetzung folgt.)

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Thrakischer_Reiter

⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=5v3piS-mScI>